

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Stadt, Bäckerstrasse 5.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactions-Correspondenzen sind an die obige Adresse zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von Professor **E. Mack** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. **J. Arenstein**, Dr. **A. Bauer**, Hofrath Baron **A. Burg**, Dr. **Exner**, **J. Falke**, Baudirector **Flattich**, Director Franz Ritter von **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann du Nord, Dr. **Pisko**, Dr. **J. E. Polak**, Gemeinderath **M. Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur **J. Wottitz**, Fabrikant **Fr. Suess**, Prof. **C. Swoboda** in Wien; Dr. **H. Grothe**, Prof. **B. Kerl**, Dr. **Reimann**, Dr. **Wedding**, **R. Ziebarth** in Berlin; Prof. **C. Fiedler**, geh. Oberbergrath Dr. **v. Carnall**, Ingenieur **C. Kayser**, Handelskammerpräsident Dr. **Websky-Wüstewaltersdorf** in Breslau; Gewerbeschuldirektor **Nöggerath** in Brieg; Generalconsul **E. Oppenheim** in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschuldirektor **Wernike** in Gleiwitz; Prof. Dr. **Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. **C. Berger** in London; Director **F. Schödler** in Mainz; **C. Nendtvich** in Pest; Prof. **Fr. Kick** in Prag; Generalconsul Dr. **Carl Ritter v. Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammersecretär **C. Rumelin** in Welssenau; Hofrath Prof. Dr. **Rudolph Wagner** in Würzburg; Prof. **J. K. Kronauer** in Zürich.

Administration

und

Expedition

Beek'sche k. k. Universitätsbuchhandlung

(**Alfred Hölder**)

Stadt, **Rothenurmstrasse 15.**

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oe. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

An die Leser!

In jenem grossen Becken, wo ein mächtiger Strom seit uralten Zeiten das wichtigste Verkehrsmittel bietet, wo von Norden und Süden die Verkehrswege sich kreuzen, entwickelt sich mit riesigem Aufschwunge eine neue Weltstadt, zu welcher von allen Seiten Schienenstränge den Verkehr mit Leichtigkeit vermitteln. Die geographische Lage macht Wien zu dem günstigsten Vermittler zwischen den Erzeugnissen und kunstreichen Arbeiten des Abendlandes und den Producten des Morgenlandes; grosse Werthe haben seit Jahren sich hier angesammelt; der alte Handelszug nach dem Orient beginnt durch die Vollendung des Suez-Canales, der türkischen und englisch-indischen Bahnen in seine frühere Richtung zurückzukehren. Hier, wo seit altersher die Beziehungen mit dem Oriente gepflegt wurden, soll nun der friedliche Wettkampf der Völker ausgekämpft werden, hier zuerst soll deutsche Arbeit im Vaterlande die anderen Nationen empfangen.

Eine je grössere Bedeutung und Tragweite dieser Ausstellung innewohnt, desto wichtiger und nothwendiger ist es, dass sie, berufen, die Entwicklung des menschlichen Geistes in möglichster Vollendung zu zeigen, selbst in ihren Principien, ihrem Systeme und ihrer Ausführung, sowohl in der Wahl des

Auszustellenden, als in der Weise der Aufstellung, den grösstmöglichen Fortschritt gegenüber den früheren Weltausstellungen zeige.

Der Aussteller aber selbst muss wesentlich zur Erreichung des Zweckes beitragen. In erster Linie ist es wichtig, dass die in früheren Ausstellungen nicht nur von den leitenden Organen, sondern auch von den Ausstellern und deren Vertretern begangenen Fehler vermieden werden.

In dieser Richtung anregend und belehrend zu wirken und, wo es noththut, warnend einzugreifen, ist die erste Aufgabe dieser Zeitschrift und der Grund, warum das Unternehmen bereits jetzt ins Leben gerufen wurde.

Mit aus diesem Grunde soll eine gedrängte Darstellung der früheren Ausstellungen gegeben werden, um vergleichend für den Aussteller die Mittel an die Hand zu geben, Gutes zu benützen, Verfehltes abzuändern. Durch die Vergleiche mag mancher neuer Gedanke angeregt werden; gerne öffnet das Blatt sich jedem praktischen, auf die Förderung des grossen Unternehmens abzielenden Vorschlage.

Eine gründliche Analyse des der Wiener Weltausstellung zu Grunde gelegten Programmes wird eine sichere Handhabe geben

für den Rahmen, innerhalb dessen sich das Ausstellungspublikum zu bewegen haben wird. Die „Allgemeine illustrierte Weltausstellungs-Zeitung“ wird das Publikum über alle auf die Ausstellung bezughabenden Vorkommnisse, sowohl rücksichtlich der Kundgebungen und der Thätigkeit der Weltausstellungs-Commission, als der von verschiedenen Regierungen und Vereinen getroffenen Anordnungen im Laufenden erhalten und somit ein Bindemittel zwischen den entferntesten Interessenten bilden.

Während der Dauer der Ausstellung sollen die verschiedensten Ausstellungsobjecte kritisch beleuchtet, die Fortschritte gekennzeichnet werden.

Die „Allgemeine illustrierte Weltausstellungs-Zeitung“ wird in einer Ausstattung erscheinen, wie solche der heutige Standpunkt der graphischen Kunst gebietet.

Der Unterstützung zahlreicher Gewerbevereine und Handelskammern aller Staaten gewiss, empfehlen wir das Blatt dem Wohlwollen des grossen Publikums und hoffen durch gemeinsame Arbeit ein Werk zu schaffen, das würdig vertreten soll die erste grosse Weltausstellung auf deutschem Boden.

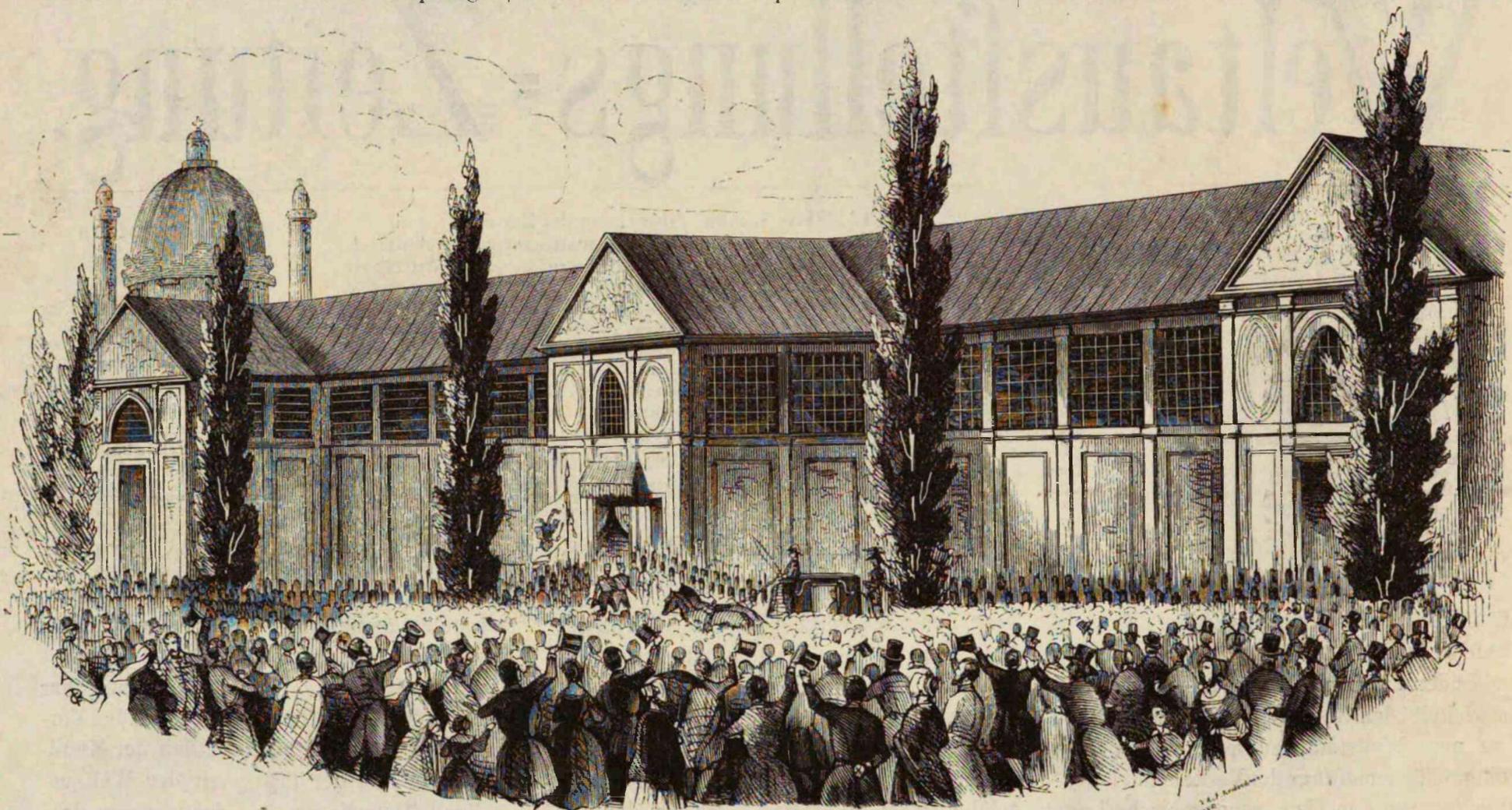
Geschichte früherer Ausstellungen.

Die Vervollkommnung der Verkehrsmittel, die Leichtigkeit, in kurzer Zeit mit geringem Kostenaufwande Menschen und Waaren in entferntere Gegenden zu schaffen, die veränderten Anschauungen, welche immer mehr über das Wesen des Handels und der Gewerbe allgemeiner wurden, der allmälige Uebergang vom Prohibitiv- zum Zollsystem und zuletzt zum Freihandel, die Massenproduction, begünstigt durch die Einführung der Dampfmaschine, und so vieles Andere waren die Entstehungsursachen der Ausstellungen, der modernen Ersatzmittel der alten Märkte, verbunden mit Preisvertheilungen, als Aufmunterung zum Fortschritte, als Entlohnung rastlosen Strebens. Wenn es auch im ursprüng-

stattgefunden hatten, wurde durch kaiserl. Handschreiben vom 8. Juni 1844 eine eigene Hofcommission aus 12 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Hofkammerpräsidenten Baron Carl Fr. Kübeck zusammengesetzt, welche die Ausstellung am 15. Mai 1845 ins Leben rufen sollte. Nur zwei Mitglieder dieser Commission weilen mehr unter den Lebenden, es ist Hofrath Baron A. Burg und der Director der Creditanstalt Theodor v. Hornbostel. In dieser Hofcommission, im Baucomité und im Leitungscomité dieser Ausstellung begegnen wir aber dem Namen eines Mannes, dessen rastlose Thätigkeit, dessen Eifer für den gewerblichen Fortschritt noch zu wenig in der Geschichte der Industrie Oesterreichs gewürdigt wurde: wir finden den Tapetenfabrikanten Michael Spoerlin mit seinem

186 Fuss, der ganze Flächeninhalt auf 1581 und ohne die Höhe auf $1223\frac{1}{4}$ □ Klfr. Wiener Mass berechnet.

Das hiernach hergestellte Gebäude bildete 2 Hauptgalerien mit 3 Quergalerien, war auf einer gemauerten Grundlage von trockenen Ziegeln, das Mauerwerk über der Erde mit einem Anwurf von hydraulischem Cement aufgeführt, der Hauptkörper $24\frac{1}{2}$ Fuss hoch, von Holz und mit gewalztem Eisenblech eingedeckt. Die Wände, 16 Fuss hoch, waren von dicht gefügten Brettern, mit Packleinwand bekleidet und mit einem enkaustischen Ueberzug versehen. Oberhalb dieser Bretterwand liefen, sowohl auf der Front- als Hofseite, 8 Fuss hohe Glaswände, durch welche die exponirten Gegenstände von oben beleuchtet wurden. Im Innern waren der



Wiener Weltausstellung 1845.

lichen Plane gelegen, um die Geschichte der Ausstellungen nicht ungebührlich weit auszudehnen, nur die Geschichte der Weltausstellungen zu bringen, die nach ihres Gründers Worten „ein treues Zeugniß und lebendiges Bild sein sollen von dem Standpunkte der Entwicklung, zu welchem die ganze Menschheit gelangt ist“, so werden doch die Leser und insbesondere die österreichischen einverstanden sein, wenn eine kurze Skizze der letzten österreichischen Ausstellung in Wien gegeben wird, einer Ausstellung, wo noch der Druck des Prohibitivsystems auf der Industrie lastete und starrer Absolutismus jede freie staatliche Regung hinderte.

Die dritte allgemeine österreichische Gewerbeausstellung in Wien.

Nachdem schon in den Jahren 1835 und 1839 kleine Gewerbeausstellungen in Wien

Freunde Prof. Carl Reuter, als die Seele der Ausstellung. Spoerlin, der eifrig schaffend seit dem Jahre 1808 alle strebsamen Industriellen um sich sammelte, ihm, dem Gründer des n. ö. Gewerbevereines, ihm, der erst späte Anerkennung seines Strebens vom Staate fand und trotz dieser Anerkennung ob seines Freimuthes nicht politischer Verfolgung entgehen konnte, sei ein ehrendes Andenken gebracht. Zum Aufstellungsorte wurden die Räumlichkeiten des k. k. polytechnischen Institutes, zu welchem schon im Jahre 1839 ein Zubau gemacht wurde, bestimmt und beschlossen, da der Raum in dem Gebäude nicht ausreichte, einen Zubau auf dem freien Platze vor dem Institutsgebäude, 8 Klafter von demselben entfernt, dort, wo jetzt das Resselmonument steht, zu errichten.

Die Länge des Gebäudes war auf 322 Fuss, die Tiefe sammt den Vorsprüngen auf

Plafond und Obertheil der Wände mit Papier- tapeten in Ahorn- und Eichenholz-Textur verziert. Der Fussboden, 12 Zoll über der Erde, war mit Kies ausgefüllt und mit Dielen überdeckt. Diese mit 2 geräumigen, Anfangs zu Höfen bestimmt gewesenen Plätzen versehenen Gallerien enthielten im Innern der Länge nach 2, der Breite nach 3 Haupträume, jeder wieder mit den Dachstützen in 2 Hälften geschieden, indem durch die Mitte dieser Haupträume eine 12 Fuss hohe verticale Wand lief, hoch genug zum Aufhängen der gewebten Stoffe und doch niedrig genug, um das an den beiden Hauptwänden von oben einfallende Licht nicht zu beirren. Sowohl an den Hauptwänden, als an der Zwischenwand befanden sich neben einander Nischen oder Logen mit 3 Fuss breiten Tischen, letztere in einer Länge von 514 Klaftern, und die gesammten Wände in einer verticalen Fläche

von 843 □ Klfr. Durch Aufstellung von Milteltischen längs der Gallerieräume für Gegenstände von geringerer Ausdehnung wurde sowohl an Horizontalfläche gewonnen, als auch der Einförmigkeit des Totaleffectes begegnet. Längs den Tischen war ein doppelter Gang von je 6 Fuss Breite der Bewegung des Publikums frei gelassen. Der Eingang für das Publikum war von der Seite nach der Wiedner Hauptstrasse bestimmt.

Dieser Zubau war durch einen gedeckten Verbindungsgang mit dem Haupteingang des polytechnischen Institutes verbunden, von wo aus das Publikum in die übrigen Ausstellungsräume gelangen konnte. Für den Allerhöchsten Hof wurde ein eigener Eingang von der gegen die Stadt gerichteten Hauptfronte hergestellt, von Aussen einen Porticus,

in einer zusammenhängenden Richtung möglich werde;

4. dass die Ausstellung mit den übrigen im Gebäude des polytechnischen Institutes befindlichen Anstalten in keine Berührung komme.

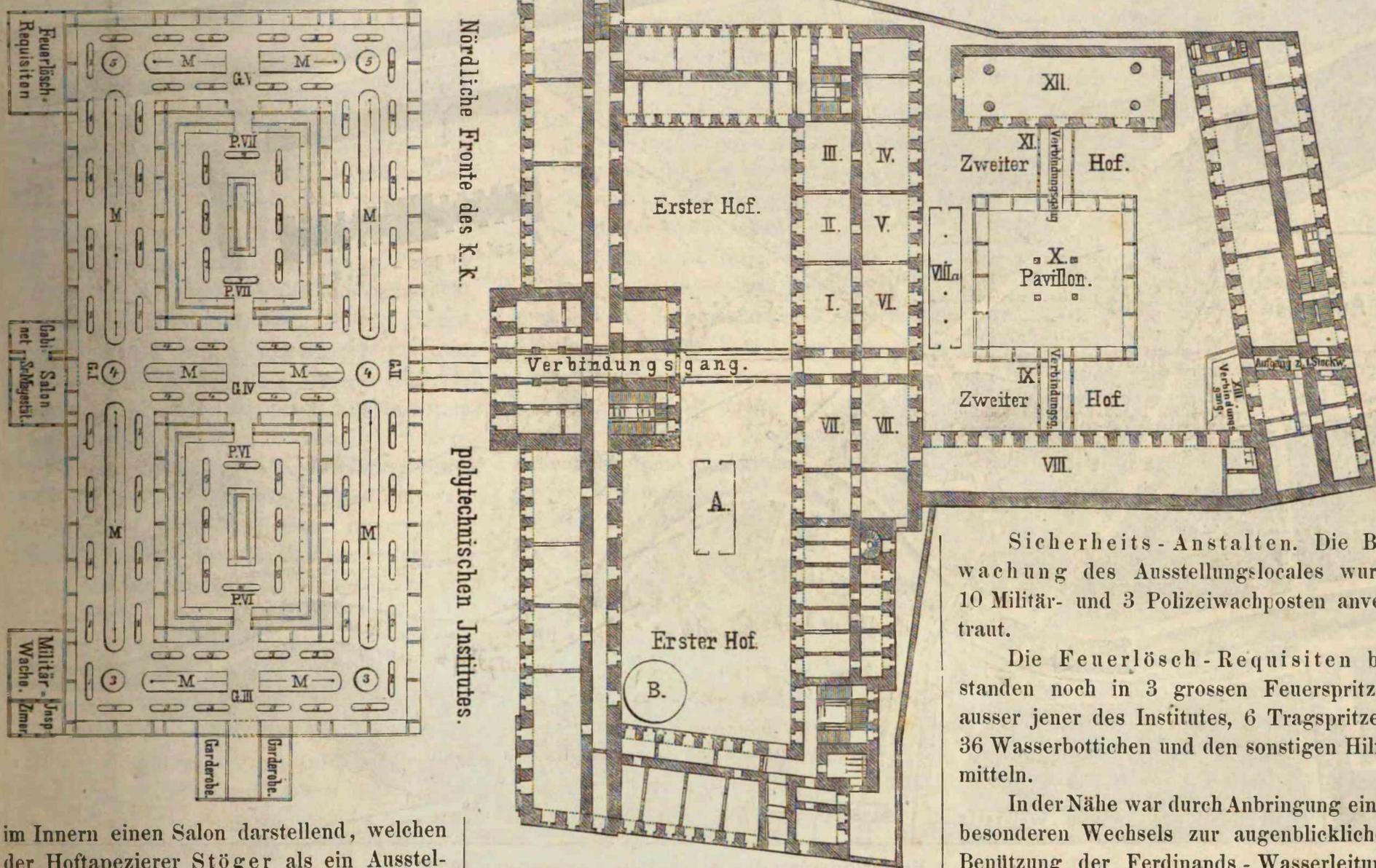
Dieser Zweck wurde durch die Herstellung von 3 gedeckten Verbindungsgängen erreicht:

Nr. 1 durch den 1. Hof von den Glacis-Gallerien zu dem mittlern oder Ausstellungstracte des Instituts-Gebäudes;

Nr. 2 quer durch den 2. Hof, sammt einem viereckigen Pavillon nach den Zeichnungen des Diasterialgebäude-Directors Schürer von Waldheim;

16 Fuss breit, und es dienten alle 3 zugleich als Plätze für die in denselben zu beiden Seiten ausgestellten Gegenstände.

Zu einer noch ergiebigeren Vergrößerung der Räume, deren Bedürfniss bei der grossen Menge von Anmeldungen zur Ausstellung sich immer fühlbarer machte, wurden in den beiden von den Glacis-Gallerien eingeschlossenen Höfen 2 andere ähnliche, jedoch niedrigere Gebäude mit Fenstern, welche an den Dachflächen angebracht waren, nach dem Entwürfe des Prof. Ed. van der Nüll, Adjuncten des Ausstellungs-Directors, hergestellt. Durch einen, zwischen diesen niedrigeren und Hauptgallerien laufenden, 4 Fuss breiten Raum und offene Gassen wurde für Ableitung des Wassers und die Feuersicherheit gesorgt.



Grundriss der Weltausstellung 1845.

Nr. 3 von dem letzten ebenerdigen Saale zur Stiege nach dem 1. Stockwerk; dann durch Umstaltung von 3 Fenstern in den Erdgeschossen zu Thüren (siehe den beiliegenden Plan).

Der Pavillon hatte 12 Klfr. 3 Fuss im Gevierte, mit einem Flächenraum von $156\frac{1}{4}$ Quadratklaftern, und war von allen vier Seiten mit 8 Fuss hohen Glaswänden (so wie die Gallerien) versehen.

Was die Verbindungsgänge betrifft, so war jener Nr. 1 von den Glacis-Gallerien bis zum mittlern Ausstellungstract des Institutsgebäudes 38 Klaftern lang und durchgängig

Sicherheits-Anstalten. Die Bewachung des Ausstellungslocales wurde 10 Militär- und 3 Polizeiwachposten anvertraut.

Die Feuerlösch-Requisiten bestanden noch in 3 grossen Feuerspritzen ausser jener des Institutes, 6 Tragspritzen, 36 Wasserbottichen und den sonstigen Hilfsmitteln.

In der Nähe war durch Anbringung eines besonderen Wechsels zur augenblicklichen Benützung der Ferdinands-Wasserleitung jeder Verlegenheit vorgebeugt.

Die Beleuchtung stellte der Magistrat der Residenzstadt gegen Entgelt bei.

Die Brandversicherung wurde mit den Assecuranz-Gesellschaften rückichtlich der hölzernen Gallerien nach dem Werthe der darauf verwendeten Baumaterialien gegen eine Prämie von 6 Kreuzern per 100 fl., ferner der darin aufbewahrten Waaren gegen die gleiche Prämie nach dem Werthe derselben und rückichtlich der in den Räumen des Institutsgebäudes aufgestellten Objecte gegen eine Prämie von 3 Kreuzern per 100 fl. des Werthes abgeschlossen.

Der assecurirte Werth der Baubestandtheile der hölzernen Gallerien war mit

im Innern einen Salon darstellend, welchen der Hoftapezierer Stöger als ein Ausstellungsobject unentgeltlich zu decoriren unternahm.

Für Feuerlösch-Requisiten, Wach-, Commissions-, Directions- und Garderobe-Localitäten war besonders vorgedacht.

Bei Herstellung der Räume für die Exposition wurden noch folgende Zwecke berücksichtigt:

1. Dass dieselben ein ununterbrochenes Ganze bilden;

2. dass eine geregelte Circulation des Publikums ohne gezwungene Umkehr und Gegenströmung soviel als möglich stattfinde;

3. dass die ganze Ausstellung sich auf die Erdgeschosse und das 1. Stockwerk beschränke, mithin der Besuch bequem und

12.712 fl. 4 kr., jener der darin exponirten Waaren mit 437.529 fl. 41 kr., und der Werth der Expositionen in den gemauerten Localitäten des Institutes mit 347.642 fl. 54 kr. C. M. angegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen der kais. Weltausstellungs-Commission.

Der zum General-Director und Leiter der Weltausstellung, welche am 1. Mai 1873

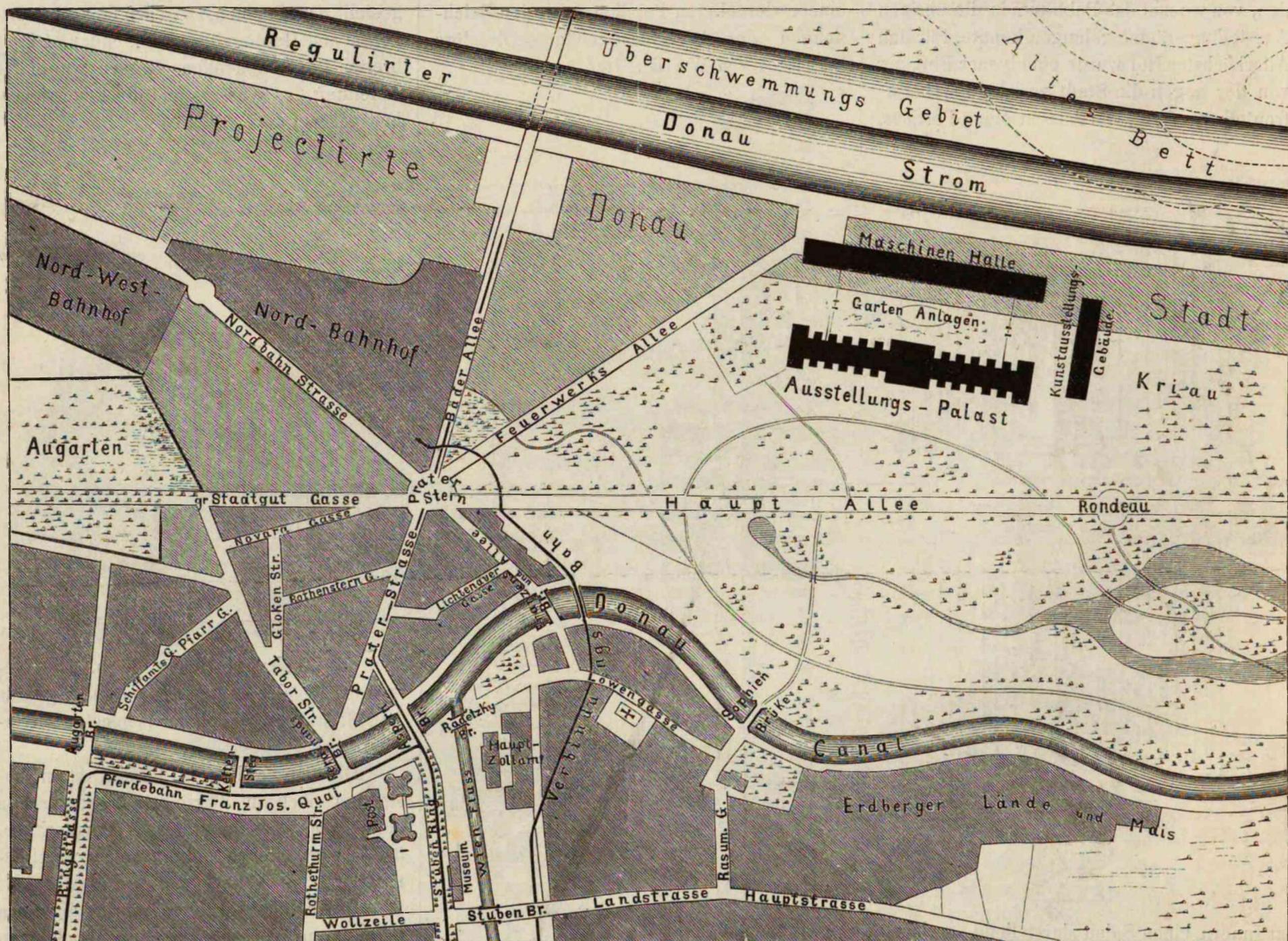
und zur Entgegennahme von Eingaben und Mittheilungen, Offerten etc. besteht ein eigenes Auskunftsbureau.

Freiherr v. Schwarz hat seine Sprechstunden in Ausstellungsangelegenheiten jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von Frth 7 Uhr bis 12 Uhr Mittags.

Von den bisher erflossenen Mittheilungen der Ausstellungscommission bringen wir nur einen gedrängten Auszug aus jenen, welche für unsere Leser von Interesse sind; dieselben werden daraus entnehmen, in welcher Weise die Commission vorging, um der ihr

hat, wie unterm 18. August 1871 bekanntgegeben wurde, Se. Majestät der Kaiser für die Durchführung der Ausstellung militärisch-technische Arbeitskräfte (Genietruppen unter Commando des Oberstlieut. Anton Werner) der Commission zur Verfügung gestellt.

In das für die Ausstellungsgebäude nach dem früheren Plane van der Nüll's und Siccardsburg's entworfene und von dem Architekten Carl Hasenauer revidirte Project wird eine neue Idee des einen Welt-ruf genießenden englischen Ingenieurs Mr. Scott-Russel einbezogen. — Die bilden-



Situationsplan der Wiener Weltausstellung 1873.

in Wien im Prater eröffnet werden wird, ernannte geheime Rath Dr. Wilhelm Freiherr von Schwarz-Senborn leitete die Thätigkeit dieser Commission unterm 24. Juli 1871 mit der Kundmachung ein, dass die nach den Vorbildern der internationalen Ausstellungen zu London und Paris getroffenen Einleitungen zu den Ausstellungsarbeiten dem Abschlusse zugeführt wurden. Am 1. August 1871 begannen die Ausstellungsbureaux bereits ihre Thätigkeit; sie befinden sich in der Praterstrasse im Palais Klein Nr. 42 und sind mit Ausnahme der Sonntage täglich von 8 Uhr Frth bis 8 Uhr Abends geöffnet. Für die Einholung von Informationen

gewordenen Aufgabe mit Erfolg Rechnung zu tragen.

Zunächst war darauf Bedacht zu nehmen, sich rechtzeitig der erforderlichen Arbeitskräfte, gleichzeitig aber auch des zu diesem Riesenwerke unentbehrlichen ausserordentlich grossen Materiales an Eisen, Holz etc. zu versichern, damit der Eröffnungstag der Ausstellung pünktlich eingehalten werden könne.

Bekanntlich erfordert die jetzt in ungeahnter Blüthe stehende Baulust in Wien eine nicht immer leicht zu beschaffende Masse von Arbeitskräften. Damit nun diese Baulust in keiner Weise beeinträchtigt werde,

den Künste werden in einem eigens hierfür bestimmten, mit dem Ausstellungspalast in Verbindung stehenden weitläufigen Gebäude nach allen ihren Zweigen vertreten sein; die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens wird die Aufstellung und Organisation dieser Ausstellungsabtheilung besorgen. Als Fortschritt gegen frühere Ausstellungen wird sich an diese Kunstaussstellung des Jahres 1873 eine Collectivausstellung jener Museen anreihen, welche nach dem Muster des Kensington-Museums in London geschaffen wurden, um den läuternden Einfluss der Kunst auch in die Werkstätten der Industrie zu leiten. Ausser dem Kensington-

Museum werden an dieser Exposition die neuen Museen von Edinburgh, Moskau, Lyon, Berlin, München, Stuttgart, Nürnberg, Weimar etc. und selbstverständlich das Museum für Kunst und Industrie in Wien sich betheiligen. Gleichzeitig wird mit dieser Ausstellung ein Congress der Museen verbunden werden, auf welchem in dieses Gebiet einschlägige Fragen zur Berathung gelangen. Einen besonderen Reiz der Neuheit wird eine „Exposition des amateurs“ ausüben, eine Ausstellung, in welcher der Kunstfreund und Sammler sich selbst als Aussteller betheiligen wird. Diese Ausstellung, welche Kunstliebhaber aus allen Ländern mit ihren seltenen Objets d'art beschicken werden, wird Kunstschatze, die bisher in Privatkreisen verborgen, weiteren Kreisen unzugänglich waren, der allgemeinen Beschauung zuführen.

Einem Erlasse der Commission vom 25. August 1871 zufolge wird die Weltausstellung 1873 eine besondere Eigenthümlichkeit haben, nämlich eine Collectivausstellung der nationalen Hausindustrie. Dieselbe umfasst Gegenstände, welche bei den verschiedenen Nationen des Erdballes im Hause und für das Haus gemacht werden, theils für den Gebrauch in Küche und Zimmer, theils für das Costume, für die Volkstracht, theils zum Prunke bestimmt. Solche Gegenstände haben auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 nicht verfehlt, grosses Aufsehen bei allen Kunstfreunden und Kunstkennern, sowie bei zahlreichen Industriellen zu erregen. Sie errangen sich die Beachtung durch ihre Eigenthümlichkeiten, durch ihre geschichtlich und künstlerisch interessanten Eigenschaften. Für die Weltausstellung von 1873 ist die nationale Hausindustrie als eine besondere Gruppe, als ein nothwendiger und integrierender Bestandtheil der allgemeinen Industrie in das Auge gefasst.

Der leitende Gedanke hiefür war nicht der ethnographische, nicht der costümliche, der ein sehr einseitiges Interesse vertritt, sondern er ist der praktisch-künstlerische.

Man hat gefunden, dass die Gegenstände sich vortrefflich in unserem Hause verwenden lassen und zahllose künstlerische Motive enthalten, ebenso originell wie einfach und naturgemäss, die unserer modernen Decorationskunst völlig abhanden gekommen sind und zu ihrer Erfrischung und Bereicherung dienen könnten. Die moderne Kunstindustrie, mit ihrem bisherigen Geschmack zerfallen und nach neuen Motiven suchend, findet hier eine lebendige Quelle, die ihr nicht Alles, aber Vieles gibt und dieses in völlig entsprechender Art.

Drei Gruppen von Gegenständen sind es vorzugsweise, die hier in Frage kommen: Poterien, Gewebe nebst Spitzen und Stickerien, und Schmuckarbeiten; dazu würde sich eine vierte Gruppe aus dem übrigen

häuslichen Geräte bilden, z. B. Geflechte, Möbel, welche letzteren noch auf keiner Ausstellung zu sehen waren.

Eine Kundmachung vom 29. August 1871 bespricht die Gründung eines „Athenäums“ in ausführlicher Weise. Es wird hingewiesen auf die in Paris und Brüssel jeden Fremden interessirenden Sammlungen von Zeichnungen, Modellen, Instrumenten, Maschinen und Werkzeugen, die reichhaltigen Collectionen von Mustern wichtiger Rohstoffe und neuer Halb- und Ganzfabrikate. In den Abend- und Sonntagsstunden versammeln sich die Gewerbetreibenden, die Arbeiter, die Wissendurstigen aus allen Ständen, um die Männer zu hören, die, Zierden der Wissenschaft, es als eine Ehrensache betrachten, an jenen Instituten zu lehren. In reich ausgestatteten Büchersälen drängen sich die Lernbegierigen; mit Eifer werden die mit dem richtigsten Verständnisse gesammelten Zeichnungs- und anderen Vorlagen benutzt.

Was kleinere Städte, wie z. B. Stuttgart durch das Musterlager der dortigen Centralstelle für Gewerbe und Handel, Karlsruhe durch seine Landesgewerbhalle, Nürnberg durch sein Gewerbemuseum u. m. a. in mustergültiger Weise hergestellt, was England selbst in den kleinsten Städten in seinen „Athenäen“ entstehen sah, sollte das nicht auch in Wien, der aufstrebenden „Weltstadt“, wie sie sich so gerne bezeichnen hört, ermöglicht werden?

Die Weltausstellung, berufen, auf so manchen Gebieten des geistigen und socialen Lebens Reformen anzubahnen, wird auch die Pflanzstätte eines Institutes sein, welches, die Aus- und Fortbildung der Kleingewerbe und Arbeiterkreise bezweckend, unmittelbar nach dem Schlusse der Weltausstellung in Mitte der gewerbefleißigen Bezirke Neubau, Schottenfeld, Mariahilf, Gumpendorf, Fünfhaus, Sechshaus und Rudolphsheim ins Leben gerufen werden und den Namen „Athenäum“ führen soll. Die zahlreichen Sammlungen von Rohstoffen aller Art, Muster, Modelle, Zeichnungen, Bücher u. s. w., welche bei Weltausstellungen in Fülle herbeiströmen und den in London und Paris gemachten Erfahrungen zu Folge, von dem Aussteller zurückgelassen, an den übergangen, der sich eben um sie zuerst beworben — sie werden im Jahre 1873 dem neuen Fortbildungsinstitute zu Gute kommen. Auf Anschauungen gegründeter Unterricht, ununterbrochen sich ergänzende und erneuernde Mustersammlungen, daran sich knüpfende Vorträge u. s. w., werden das heimische Kleingewerbe in stetiger Kenntniss der neuesten Leistungen und Fortschritte des Auslandes erhalten und in unserer Mitte bisher nicht bestehende Bildungsquellen erschliessen.

Freiherr v. Schwarz legte bereits den Grundstein für die Bibliothek des künftigen Athenäums, indem er eine von

ihm seit dem Jahre 1845 gesammelte, das gesammte Gebiet der Ausstellungsliteratur umfassende Collection von 500 Bänden, welche inzwischen in den Ausstellungsbureaux als Hilfsmittel für die Arbeiten benützt werden soll, nach dem Schlusse der Ausstellung dem „Athenäum“ als Geschenk bestimmte. Dem Letzteren sollen in gleicher Weise auch die Denkschriften zugeführt werden, welche jetzt schon bei der Leitung der Ausstellung in nicht unerheblicher Menge aus dem In- und Auslande einlaufen.

Einer Kundmachung vom 31. August 1871 zufolge hat das Handelsministerium die Anordnung getroffen, dass die Correspondenzen und Sendungen der Leitung der Weltausstellung 1873 portofrei zu behandeln sind. Die Correspondenzen portopflichtiger Personen und Corporationen (Journale, Anstalten) mit der Leitung der Ausstellung müssen, um in die Portofreiheit einbegriffen zu werden, mit der Bezeichnung der Eigenschaft des Absenders und mit dem Beisatze „über amtliche Aufforderung“ versehen sein.

Unterm 2. September 1871 erklärt die Ausstellungs-Commission ihren Entschluss, der Orientalischen Abtheilung der Ausstellung eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Orient, in dem sich auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens radicale Reformen von grosser Tragweite vollziehen, fesselt dadurch nicht nur in hohem Grade das allgemeine Interesse Europas, sondern ist speciell für die österr.-ungar. Monarchie und ihre handelspolitische Stellung von der hervorragendsten Bedeutung und Wichtigkeit. Die Entwicklung unseres auswärtigen Handels und Verkehrs ist naturgemäss auf die Donaustrasse und auf unsere günstigen Verbindungen über Triest mit den wichtigsten Häfen der Levante gewiesen.

Mit der speciellen Leitung der Orientalischen Abtheilung der Ausstellung ist der Commerzkanzleidirector der Botschaft in Constantinopel, Ritter v. Schwegler, betraut worden, der theils von Wien aus, theils im Orient an Ort und Stelle die Durchführung der ihm zu Theil gewordenen Aufgabe mit aller Energie selbstständig in Angriff nehmen wird.

Eine Kundmachung vom 6. September 1871 meldet, dass der in Paris gemachte Versuch, die erste Erziehung des Kindes durch anschauliche Darstellungen zu illustriren, in Wesen und Form erweitert auf der Ausstellung des Jahres 1873 in der Abtheilung für Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen erneuert werden wird.

Die Pflege des Kindes, seine physische und psychische Heranbildung in den ersten Lebensphasen hat bisher die Ausstellungen nur wenig beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

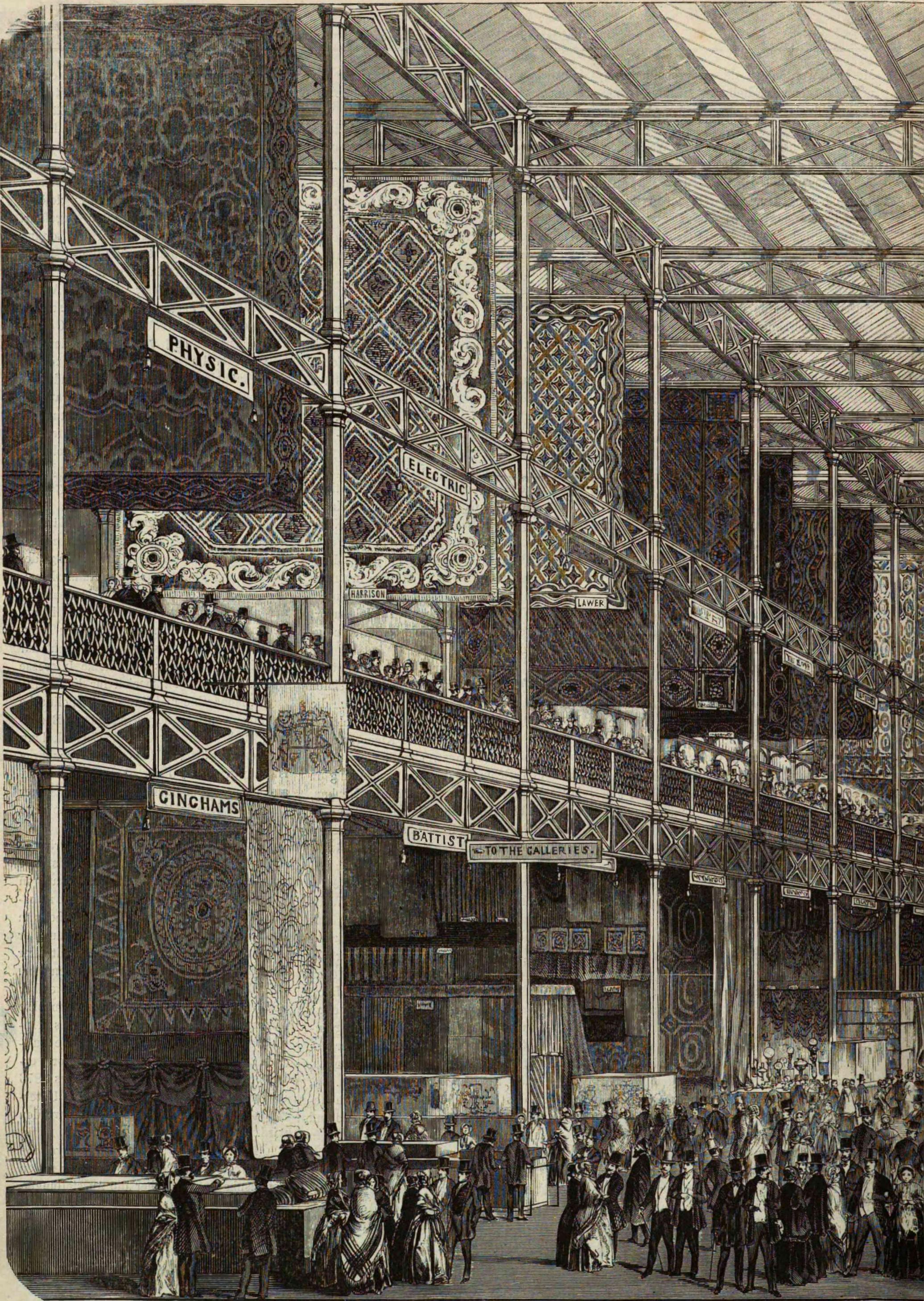
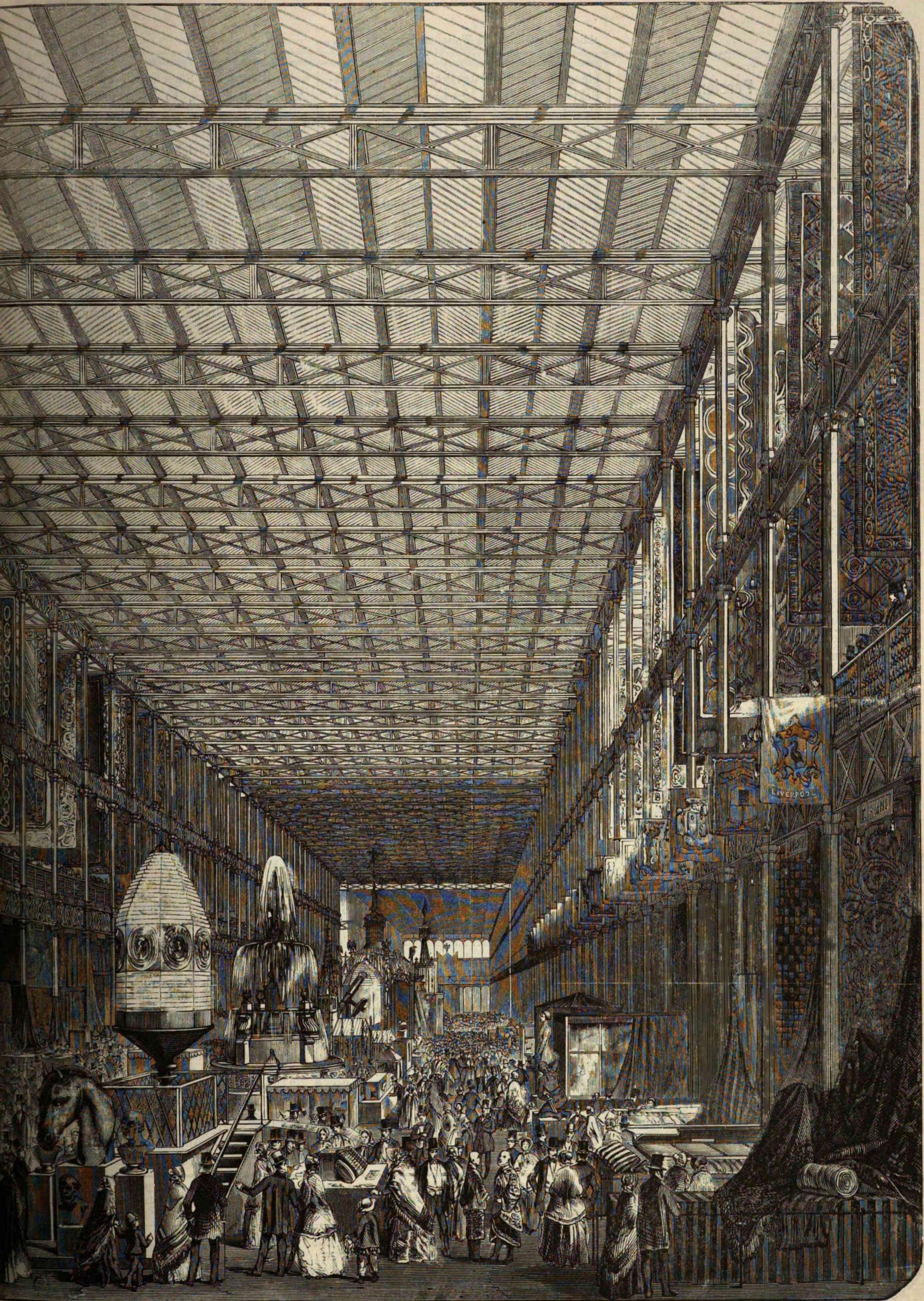


Abbildung des Innern des



Crystal Palace in London 1862.

Die Betheiligung Persiens an der Wiener Weltausstellung.

V o n

Dr. J. E. Polak.

I.

Trotz der Entfernung Persiens von Europa, trotz dessen schwieriger Zugänglichkeit und Mangels an Communicationsmitteln ist doch der Ex- und Import von Bedeutung. Die Güter des Imports dienen zumeist für den eigenen Verbrauch, theils gehen sie im Transit in die Grenzländer: nach Afghanistan, Turkistan, Sistan und Beludschistan, auch etwas im Schmuggel in den Kaukasus. Der Export findet sowohl in die genannten Länder, als auch nach Europa, Arabien, Syrien, der asiatischen Türkei und Egypten statt. Der Transport geschieht entweder direct bis an den Ort der Bestimmung mittelst Caravanen oder indirect bis an die entsprechenden Seehäfen. Für den Handel mit dem westlichen Europa sind Trapezunt und Poti die wichtigsten; Enzeli und Astrabad vermitteln denselben mit dem Kaukasus und Russland; Bender-Bushih und Bender-Abbas dienen für den Handel mit Indien, Arabien, Egypten und theilweise auch via Suezcanal mit Europa. Bei dem Reichthume der Natur- und Kunstproducte, bei der Betriebsamkeit, dem Farben- und Formsinn der Einwohner, dem Unternehmungsgeist und der Ehrlichkeit (wenn auch nicht immer Pünktlichkeit) der Kaufleute dürfte bei Anbahnung von leichteren Transportmitteln, bei Entfernung der Hindernisse an Binnenzöllen u. s. w., der Handel in kurzer Zeit sich ver Hundertfachen.

Speciell für Wien ist schon jetzt der directe und indirecte Handel mit Persien von einigem Belang. Wir empfangen von dort Teppiche, Shawls, sogenannte Astrachanfelle, einigen Krapp und Kreuzbeeren (*Rhamnus infectoria*), ja zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges rentirte die Einfuhr von Baumwolle. Dafür geben wir ab: Tücher, Bänder, Wirk- und Posamentirwaaren, Sammt, Nürnberger Artikel, Glas, Porzellan und lackirte Bleche etc.

Es dürften kaum einige Jahre verstreichen, dass auch Schienenwege bis an die Grenzen Persiens reichen, und zwar der erste von Nordwest vom Kaukasus aus, der zweite von Südost durch die sogenannte Euphratbahn. Mit der baldigen Vollendung des Stranges von Poti nach Baku, wo dann natürlich eine directe Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Odessa und Poti stattfinden wird, könnte der Hafen Enzeli von Wien aus in 7 Tagen und die Hauptstadt Teheran in 12 Tagen erreicht werden. Die der Wiener Ausstellung zunächst folgende dürfte schon

einen grossen Theil des Projectirten verwirklicht sehen. Darum ist es wichtig, dass Persien bereits hier gut vertreten sei, um zu zeigen, welches wichtige Glied in der grossen Kette des Welthandels es bilden kann. Ja noch mehr: jenem jetzt dem englischen Parlamente vorliegenden und seit Jahrzehnten geprüften Projecte einer Eisenbahnverbindung mit Indien, deren vorläufiges Endziel Bassorah sein soll, und deren weitere Tracirung durch das südliche Persien und Beludschistan bis zum Hafen Bender-Karatschi geplant wird, steht eine Minorität gegenüber, welche die Bahn durch das Herz Persiens über Afghanistan nach Indien führen will. Dieser Meinungsunterschied kann — die strategischen Gründe unberücksichtigt — nur durch Berechnung der künftigen Rentabilität, durch Berührung von reichlich mit Producten gesegneten Provinzen und durch das Vorkommen von Steinkohlen, Bauholz, Eisenmaterial und genügender Arbeitskraft entschieden werden. Dass diese letztere Trace für Persien ein Segen wäre, und dass dadurch in zehn Jahren das Land in die Reihe der civilisirten Staaten eintreten könnte, unterliegt nach meinen Anschauungen keinem Zweifel, während die südliche Trace aller dieser günstigen Bedingungen entbehrt, wenig rentiren, und auch für das Land nicht von auffallendem Nutzen sein würde. Unsere Weltausstellung in diesem Sinne beschickt, dürfte auch den Ausschlag für die günstigere Richtung bieten.

Die Beschickung hat den Zweck, sowohl die Handelsinteressen Persiens, als auch Europas zu fördern; es ist demnach klar, dass hier nebst den Kunst- auch die Naturproducte gehörig repräsentirt sein müssen. Wenn uns die ersteren manches schöne Muster von Zeichnung und bewunderungswürdigen Farben- und Kunstsinn bieten, so gewähren letztere den Vortheil, die Aufmerksamkeit des europäischen Capitals und den Unternehmungsgeist auf die aufzuschliessenden Schätze zu lenken. Eine Ausstellung, welche nur oder vorzüglich die Kunstproducte berücksichtigte, ist schon desshalb schwer auszuführen, weil diese in verschiedenen Theilen des Reiches zerstreut und aus verflossenen Jahrhunderten rührend, wohl durch kundige Sammler nach Jahren aufgebracht werden können, nicht aber auf Befehl zu erlangen sind.

Neben den Handelsinteressen können auch manche wissenschaftliche Fragen Erledigung finden; so sind die Pflanzen, welche die Harze, z. B. gummi ammoniacum, galbanum, Sagapenum, Sarcocolla etc. liefern, in allen ihren Vegetationsbedingungen noch nicht gehörig bekannt, würden nun nach verschiedenen Zeiten des Wachstums Wur-

zeln, Blätter und Samen den ausgestellten Artikeln beiliegen, so wäre dadurch viel erreicht. Dasselbe gilt von den persischen Manna-Arten. Man dürfte wohl fragen, ob Jemand im Lande lebt, welcher, die Kosten ungerechnet, die verschiedenen Naturalien mit Kenntniss und Wahl zu sammeln versteht? Darauf liesse sich antworten, dass nebst der Unterstützung und Förderung seitens unseres dort lebenden Landsmannes und Consuls, Herrn Gasteiger, noch sehr viel von dem dort seit etwa 25 Jahren lebenden Dr. Schlimmer zu erwarten sei. Bei seinem Eifer, Sammlersinn und besonderer Kenntniss der Fundorte dürfte er, mit der Mission betraut, Alles leisten, was von unserer Seite angestrebt wird. — Der erst kürzlich zum Premier-Minister ernannte Mirza Husseyn Chan ist auch ein Mann, der nicht nur mehrere europäische Sprachen geläufig spricht und schreibt, sondern er kennt auch die Anschauungen und Anforderungen des Occidents, und es ist kaum zu bezweifeln, dass er die Interessen der Ausstellung warm befürworten wird. Ausserdem trifft in kurzer Zeit eine Deputation mehrerer persischer Notabeln in Paris ein, mit denen die Präliminarien besprochen werden könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

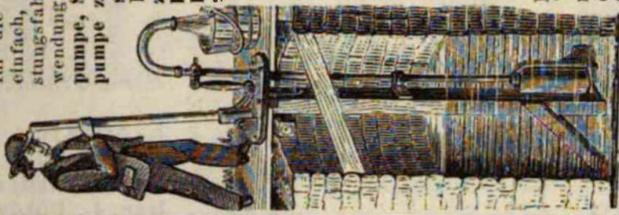
G. Wie uns aus Mannheim berichtet wird, dürfte kaum einer der dortigen grösseren Industriellen von der Ausstellung 1873 zurückbleiben; die Betheiligung des Grossherzogthums Baden wird demnach eine sehr bedeutende sein und die grossherzogliche Commission hat sich bereits mit den erforderlichen Kräften versehen, um bei der Weltausstellung des Jahres 1873 das Heimatsland in der würdigsten Weise vertreten zu sehen.

F. In Preussisch-Schlesien entfaltet sich das regste Interesse für die Ausstellung 1873. Der Ausschuss des schlesischen Central-Gewerbevereines in Breslau hat sich mit der dortigen Handelskammer und mit dem Gewerbe- und kaufmännischen Verein in Verbindung gesetzt und ein Comité gewählt, welches die Interessen der Ausstellung im Bereiche der Provinz fördern soll. Dieses Comité umfasst folgende Herren: Berghauptmann Dr. v. Carnall und Phil. Dr. Fiedler für den Central-Gewerbeverein, Dr. Eras und Fabriksbesitzer Andersohn für die Handelskammer, österr. und ungar. Consul Dr. Cohn und Kaufmann B. Milch für den kaufmännischen Verein, Stadtrath Hierauf und Kaufmann P. Cohn für den Gewerbeverein. Ob die preussische Staatsregierung die ganze Ausstellungsangelegenheit centralisiren oder den einzelnen Provinzen überlassen wird, ist noch nicht entschieden, jedenfalls bietet obiges Comité Alles auf, damit Schlesien bei der Ausstellung so zahlreich als möglich repräsentirt ist. Der Ausschuss des Central-Gewerbevereines in Breslau hat aus diesem Anlasse und zu gleichem Zwecke mit den übrigen 45 Gewerbevereinen des Landes sich ins Einvernehmen gesetzt.

Inhalt: An die Leser. — Geschichte früherer Ausstellungen, mit Abbildung und Grundriss des Gebäudes der Wiener Ausstellung von 1845. — Mittheilungen der kais. Weltausstellungs-Commission. — Situationsplan der Wiener Weltausstellung 1873. — Abbildung des Inneren des Krystallpallastes in London 1862. — Die Betheiligung Persiens an der Wiener Weltausstellung von Dr. J. E. Polak. — Notizen.

Friedrich Georg Wieck
Deutsche Illustrirte Gewerbezeitung.
 Organ für die Gesamt-Interessen der Industrie und des
 Gewerbestandes.
 37. Jahrgang in Wochen-Nummern, Halbjährlich 3 Thlr.
F. Berggold.
 (1) 1
 Berlin.

**Die neue amerikanische
 Patent-Doppelventil-Pumpe,**
 für die grössten Brunnen tiefen geeignet, ist
 einfach, dauerhaft, billig, von grösster Lei-
 stungsfähigkeit und Druckkraft. Sie findet An-
 wendung als Brunnenpumpe, Haus- und Hof-
 pumpe, Schachtpumpe, Baupumpe, Fabriks-
 pumpe zu Feuerlöschzwecken, zum Begies-
 sen von Gärten und Rasenplätzen, zu
 Bewässerungs- und Entwässerungs-
 zwecken, sowie als transportable
 Feuer- und Gartenspritze von grösster
 Leistungsfähigkeit und Druckkraft.



Preis einer kompletten
 Pumpe, galvanisch ver-
 zinkt, sammt vollstän-
 diger schmiedeeisener
 Rohrleitung, zur sofor-
 tigen Aufstellung fertig
 für eine Brunnen-
 tiefe von

30'	50'	100'
30'	50'	100'

Maximal- Leistung per Stunde je nach Brunnen- tiefe und Art d. Be- triebes	Kabelfuss	fl.	fl.
0	40-100	54	60
1	80-180	64	70
11	100-300	94	102
111	200-500	142	156
IV	400-800	386	365

Mit Saugwerk um 15, 20, 30, 45 und
 70 fl. n. für Handbetrieb mit Schwun-
 rad und starkem gusseisernen Stän-
 der oder für Kraftbetrieb eingetrich-
 tet, um 100, 125, 150 n. 230 fl. theurer.
 Transportable Feuer- und Gartenspritzen, auf fahrbarem
 Karren montirt, mit Saugwerk, 6 Fuss Saugschlauch, 6 Fuss
 Druckschlauch und Spritzenmundstück, Wurfweite 50 bis 80
 Fuss, 40, 60, 80, 120, 200 Eimer per Stunde, 80, 115, 160, 185,
 380 fl. ö. W.
 *) Betrieb mittelst Schwungrades empfehlenswerth.

Jacob Munk & Co.,
 Wien, Maximilianstrasse 11. (2) 1

Im Verlage der Beck'schen k. k. Univer-
 sitätsbuchhandlung (Alfred Hölder) in Wien
 ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehmann's

Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger

nebst
 Handels- und Gewerbe-Adressbuch
 für die

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

und
 Umgebung.

Zehnter Jahrgang 1872.

Ladenpreis 8 fl. ö. W. (3) 1

Oesterr.-ungar. Escomptebank-Wechslergeschäft,

Wien, Graben 28. **FRANKL & COMP.** Wien, Graben 28.

Die gefertigte Firma erlaubt sich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass sie ihre Geschäftsthätigkeit begonnen hat.
 Der Wirkungskreis des **Oesterreichisch-ungarischen Escomptebank-Wechslergeschäftes** umfasst folgende Geschäfte:
 Ein- und Verkauf aller an der Wiener und Pester Börse notirten Industrie- und Staatspapiere, Pfandbriefe und Lotterie-Effecten.
 Ein- und Verkauf aller Gattungen in- und ausländischer Gold- und Silbermünzen.
 Besorgung von Incassi und Domicile.

Das österr.-ungar. Escomptebank-Wechslergeschäft gewährt bezüglich des prompten Ankaufes dem verehrten Publikum die grösstmöglichen Vortheile und hat einzig und allein das Interesse seiner Committenten im Auge.
 Wir werden daher Sorge tragen, dass die Geschäfte, deren Abwicklung unsere geehrten Committenten uns anvertrauen, mit der grössten Coulaunce und der möglichsten Raschheit ihrem Abschlusse zugeführt werden.

Das österreichisch-ungarische Escomptebank-Wechslergeschäft

Frankl & Comp., Wien, Graben 28.

(4) 1

Wien 1863. Grosse goldene Preis-Medaille des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines.



London 1862. Preis-Medaille.

Paris 1867. Erste grosse silberne Medaille.

Preisgekrönter
**Perlmooser
 Portland-
 Cement.**

Kufsteiner
 hydraulischer
Kalk-Cement.

Portland-Cement-Fabrik von Angelo Saullich,

erzeugt in ihren Fabriken

in Perlmoos, Häring, Grat-
 ten und Kirchbühl,

Preisgekröntes Perlmooser
Portland-Cement
 und
 echt Kufsteiner hydraulischen
Kalk-Cement.

Beide Producte in ihrer Eigen-
 schaft als die **Vorzüglichsten** Qua-
 litäten bekannt.

in Nussdorf bei Wien,
 Pflastersteine für Trottoirs,
 Gänge, Vestibuls, Kirchen,
 Küche, Keller etc. etc. in 60 ver-
 schiedenen Dessins.
 Canälrippen, Wasserleitungs-
 Röhren, Brunnengränder,
 Pferdenschalen, Futter-
 barren etc. etc.

Die durch zehn Jahre gemachten
 Erfahrungen haben die allgemeine An-
 wendung dieser Erzeugnisse, welche
 nur aus Portland-Cement erzeugt wer-
 den, herbeigeführt, und dadurch die
 Creirung eines eigenen Etablissements
 ermöglicht.

in Wien, IV. Bezirk, Caroli-
 nengasse Nr. 4.

**Ornamentale
 Bau-Verzierungen,
 Bildhauer-Arbeiten**
 für Facaden aus Cement, für Vestibuls
 aus Gyps oder Massa.

Dieses Etablissement, seit 1. Jän-
 ner 1869 gegründet, erfreut sich eines
 besonderen Aufschwunges, und werden
 die tüchtigsten künstlerischen Kräfte
 dazü beschäftigt.

**Central-Bureau bei Jos. Neumüller in Wien,
 Wieden, Wienstrasse Nr. 3.**

1863. Anerkennungsschreiben des hohen k. k. Staatsministeriums für die günstigen Resultate bei Ce-
 ment-Proben und 10 grosse silberne Medallien bei Ausstellungen in Wien, Linz, Krems etc. 1863.

Kunststeine
 aus

**Portland-
 Cement.**

Bau-Ornamente
 aus

hydraulischem
Cement.

Niederlage
 in
Linz
 bei
 Herrn C. Bergmann.

Erzeugungs-
 fähigkeit:

Jeden
 Monat

20.000 W.-C. Perlmooser Portland-Cement.
 40.000 W.-C. Kufsteiner hydraulischen Kalk.

Niederlage
 in
Post,
 Akademiestrasse
 Nr. 3.

(5) 1



Ungarische Lebens-Versicherungs-Bank

empfiehlt sich zur Versicherung in allen Combinationen.

Verwaltungsrath:

Präsident: Graf Anton Forgach.

Vice-Präsident: Graf Jul. Szápary.

Ehren-Präsident: Graf Leopold Nadasdy.

Dr. Paul Mandel.
Carl Adam.
Graf E. Szechenyi.
Ludwig v. Bottlik.
Josef Nyiri.

A. v. Maygraber.
P. Holitscher.
Joh. Mandl.
N. v. Takaesy.
Carl Ertl.

E. Siráky.
C. Muratti.
Graf L. Nadasdy.
Bar. L. Földvary.

General-Director: Sigm. v. Klss.

Revisoren: J. v. Török, Ed. Szene, Carl L. Posner.

Direction: L. M. Koppel, G. v. Grabofsky, F. Szumrák, G. v. Nadossy.

Chef der Manipulation: Victor Kán.

Chef der Central-Buchhaltung: T. v. Németh.

Chef der Central-Cassa: G. Pácsa.

Rechts-Consulent: Dr. Alex. Máday.

Das Actien-Capital beträgt fl. 1,000.000

und besteht aus **2000** Actien à **fl. 500**, worauf **30%** oder **fl. 150** per Stück, also in Summe **fl. 300.000** eingezahlt sind. Das Erträgniss des Jahres **1870** betrug **fl. 34.669.08** und entfielen davon auf jede Actie **fl. 10**.

Der Generalagent in **Wien**, Goldschmidgasse Nr. 1, ist Herr **Franz Grünzweig**, Banquier.

Der Leiter der Generalagentschaft ist Herr **Leo Latinovits de Borsod**.

(6) 1

Ich fühle mich verpflichtet, der

k. k. priv. österreichischen Versicherungs-Gesellschaft „Donau“

für die coulante und präzise Abwicklung meiner Havarie-Angelegenheit, betreffend 300 Ballen Baumwolle, verladen von Bombay nach Liverpool per Segelschiff „Tennyson“, meine vollste Anerkennung öffentlich auszusprechen.

Wien, 9. Januar 1872.

Joseph Arthaber.

(7) 1

Internationale polytechnische Ausstellung

zu Moskau 1872.

Laut Depesche des Comités der mit Allerhöchster Bewilligung in diesem Jahre zu eröffnenden internationalen polytechnischen Ausstellung in Moskau ist der Termin zur Anmeldung österreichischer Ausstellungs-Gegenstände bis zum 1./13. Februar d. J. verlängert worden.

Auskunft ertheilt nach wie vor: **Das Comité für die Moskauer polytechnische Ausstellung zu Wien, Mariahilferstrasse Nr. 18.**

Die General-Bevollmächtigten für Oesterreich-Ungarn:

Wilhelm v. Lindheim. Georg Koch.

(8) 1

RATEN- UND RENTEN-BANK*in Wien, I., Schottenring 13; — Filiale (vormals Nyitrai & Comp.): I., Kärntnerstrasse 57.***Raten-
und
Renten-Bank.**

Die

**Centrale: Schottenring 13.
Filiale:
(vormals Nyitrai & Comp.)
Kärntnerstrasse 57.****Raten- und Renten-Bank**

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie ihre Geschäftsthätigkeit begonnen hat und empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur Uebernahme aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Wien, im Jänner 1872.

**Wechselstube
und
Börsen-Comptoir.**

Die Direction.

**Raten-Abtheilung
der
Raten- und Rentenbank
(vormals Nyitrai & Comp.).****RATEN- UND RENTEN-BANK***in Wien, I., Schottenring 13; — Filiale (vormals Nyitrai & Comp.): I., Kärntnerstrasse 57.***Die Ratenabtheilung**

der

RATEN- & RENTEN-BANK,*Schottenring 13 (vormals Nyitrai & Comp.),*

befasst sich mit dem Verkauf von Lospapieren und allen Gattungen Börse-Effecten gegen vorher bestimmte Theilzahlungen im Wege der Ausstellung von **Raten- und Rentenbriefen** und mit der Bildung von **Los- und Spiel-Gesellschaften**.

Die überraschende Ausdehnung, welche das Geschäft mit sogenannten **Ratenbriefen** in einer verhältnissmässig kurzen Zeit erreicht hat, ist ein evidenter Beweis, dass das **Publikum die Wichtigkeit** dieses Zweiges des Bankfaches schnell und richtig erfasst hat. Die Idee, in dieser Weise bei der Ansammlung von **Ersparnissen** ein entsprechendes Zinsenerträgniss mit einer **bedeutenden Gewinnchance** zu vereinigen, ist eine ebenso **glückliche**, als im Principe gesunde und zweckmässige. Sie ermöglicht es, der **Förderung des allgemeinen Wohlstandes** Rechnung zu tragen, indem sie der weniger bemittelten Classe der Bevölkerung die vortheilhafte Gelegenheit bietet, ihre Ersparnisse in **solider** Weise zinstragend anzusammeln und zweckmässig zu benützen.

Die **Ratenabtheilung der Raten- und Rentenbank** wird durch die von ihr aufgestellten Modalitäten neben der **unbedingtesten Sicherheit** ihren Clienten die **grösstmöglichsten Vortheile** bieten.

Wien, im Jänner 1872.

**Die Ratenabtheilung der Raten- und Renten-Bank
(vormals Nyitrai & Comp.).****RATEN- UND RENTEN-BANK***in Wien, I., Schottenring 13; — Filiale (vormals Nyitrai & Comp.): I., Kärntnerstrasse 57.***Centrale:
Schottenring 13.****RATEN-
UND****RENTEN-BANK,****Filiale:
(vormals Nyitrai & Comp.)
Kärntnerstrasse 57.****Wechselstube und Börsen-Comptoir.**

Das **Börsen-Comptoir der Raten- und Renten-Bank** (**Centrale: I., Schottenring 13; Filiale: vormals Nyitrai & Comp., I., Kärntnerstrasse 57**) empfiehlt sich zur Uebernahme von **Börsen-Geschäften** jeder Art zu den **coulantesten Bedingungen**.

Es sind alle jene Einrichtungen getroffen, die zur raschen Effectuirung der Ordres nöthig sind. Die Aufträge werden sofort ohne jede Weitläufigkeit durch geeignete Vertreter an der k. k. Börse zum momentanen Course ausgeführt.

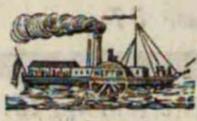
Wien, im Jänner 1872.

**Wechselstube
und
Börsen-Comptoir.**

Die Direction.

**Wechselstube
und
Börsen-Comptoir.****RATEN- UND RENTEN-BANK***in Wien, I., Schottenring 13; — Filiale (vormals Nyitrai & Comp.): I., Kärntnerstrasse 57.*

Italienische Dampf-Gesellschaft Post-Schiffahrten. Rubattino.



Directe Fahrten durch den Suez-Canal zwischen Italien und Indien.

Abfahrt von GENUA den 24. und von NEAPEL den 27. eines jeden Monats, nach Suez, Aden und Bombay.

Die Ueberfahrt, in neuen Paquetbooten 1. Classe, mit allem wünschbaren Comfort für die Passagiere ausgerüstet, dauert durchschnittlich 18 Tage.

Linien des mittelländischen Meeres. — Abfahrt v. Genua nach Alexandrien (Egypten) den 5., 15., 25. jed. Monats Abds.
 Cagliari (Sardinien) alle Montg. u. Donnerstag 9 U.
 Portotorres (") " Mittwoch u. Samstag " " "
 Tunis (Afrika) " Montage " " "
 Bastia (Corsika) " Samstag " " "
 Maddalena (Insel) " Samstag " " "
 Livorno alle Tage, ausgenommen Sonntag " " "
 Neapel u. Messina alle 5., 15., 25. jeden Monats.

Man wende sich in Genua an die Direction der Gesellschaft R. Rubattino & Comp.

(10) 1

Wilhelm Knaust,
in Wien,
Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.

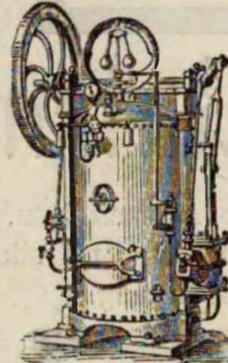
Etalirt: 1828. Garantie.



Feuerspritzen aller Sorten, Gärten-spritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugal-pumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuereimer von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrierte Kataloge gratis per Post.

(11) 1

Aufrechtstehende
Dampfmaschinen
von
Hermann Lachapelle in Paris.



Von 1 bis 20 Pferdekraft ganz complet immer vorrätig bei den Repräsentanten

Brüder Politzer
WIEN,
Wieden, Wohllebengasse 6.
Ausserdem halten dieselben in grösster Auswahl

Werkzeugmaschinen

für Metallbearbeitung, Drehbänke, Hobel, Shaping- und Nuthstossmaschinen, Bohrmaschinen, Schraubenschneidmaschinen, System Seller, Durchstösse, Scheren, Dampfhammer, Winden, Kralne Ambosse und Schraubstöcke etc. etc.

Holzbearbeitungsmaschinen,
als: Kreis-, Vertical- und Bandsägen, Nuth- und Federschneidmaschinen, Sims- und Bretthobelmaschinen, Zapfenschneid- und Schlitzmaschinen, Bohr-, Stemm- und Fraismaschinen, nach der neuesten und besten Construction.

(12) 1

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen. Paris 1867 silberne Medaille.

Dampf-Firniss-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik
von
Andés & Froebe
IN WIEN.

Fabrik: Simmering, Leberstrasse 24. Niederlage: Wien, Bäckerstrasse 10.

(14) 1

Die **Wechselstube** der **Wiener Commissions-Bank**
Kohlmarkt Nr. 4, WIEN, Kohlmarkt Nr. 4,
emittirt **Bezugs-Scheine**

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und ausserdem ein Zinsenertragniss von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu geniessen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttreffer fl. 300.000, Rückkaufs-Prämie der gezogenen Serie Oesterr. Währ. fl. 400.
- 1 3perc. kaiserl. türk. 400 Francs Staatslos. Haupttreffer 600.000, 300.000 Fres. effectiv Gold.
- 1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-LOS. Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler-) LOS. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perc. kaiserl. türk. 400 Francs Staatslos. Haupttreffer 600.000, 300.000 Fres. effectiv Gold.
- 1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-LOS. Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meiningen-LOS. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 Südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

(13) 1

Bogen-Rohr 45°

Röhren und Fittings
für
Gas-, Wasser- und Dampfleitungen
bei
Josef Oesterreicher
Maschinen-Commissions-Lager
in Wien,
Akademiestrasse Nr. 3.



(15) 1

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst

Wichtig
für
Kassenkäufer und Besitzer.

Von jetzt an gebe ich keine meiner weltberühmten

KASSEN

mit k. engl. und k. k. priv. österr. Dampfapparat sowie dritter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel
versehen, da alle andern Schlüssel von Jedermann copirbar sind. Ausserdem oxydiren meine Kassen nicht, was bei den anderen vorkommt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese,
Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich.

Fabrik IX. Bez., Mariannengasse 4.

(16) 1

und dem P. O. Patentnumb des Patents, was ertheilt, geboten. Dem Entwerfer der Kassen- kassische Kassenkäufer gegen billiges Honorar nach meinem neuesten Patentsystem um.

Befürz andere ich im Gebrauch befindliche anert.